Lung und Leber faulen Eyterspeyen und harrnen. Zerfallene Glieder. Nierengeschwer. Rohte Ruhr.

Leib abdörrt/ sich inwendig nicht wol empfindt / da ihm Lung und Leber faulen wolt. Also auch eingenommen für die inwendige Apostemen/vertreibt das Eyterspeyen/ und Eyterharrnen. Ist auch gut wider ander inwendige Versehrungen / für zerfallene Glieder / auch für die Geschwär an der Nieren / verstelt die rohte Ruhr und das Blut.

Halßbreune.

Den Samen zerstossen/mit Rosenhonig vermischt/und gebraucht/vertreibt die Halß- und Hertzbreune / zuvor mit dem Safft von den Blättern außgegurgelt/ und alßdann den Honig eingenommen.

Versehrte Magen Vareine Leber.

Den Samen auff der Speiß gebraucht/ ist dem versehrten Magen gut / auch gesund zu der verstopfften Leber/ oder so sie verunreinigt ist.

Bluten. Rohte Ruhr.

Der Same / in Wasser gesotten / ist gut fürs bluten / und für die rohte Ruhr.

Eusserlich.

Gut Wundenöl. Außsatz Frantzosen. Seitenstich. Grimmen. Beinbrüch. Geschädigter Kopff. Kopffgrind. Halßgeschwer. Frantzosen.

Das Oehl von diesen Blümlein ist gut zu allen schädlichen Wunden und Schäden/ darein gethan. Also auch für den Außsatz / außwendige Frantzosen und Blattern/ für den Stich in der Seiten/ vertreibt das Grimmen/den Nabel damit gesalbt. Ist auch zu gebrauchen zu den Beinbrüchen/ zu dem Kopff/ so er schwindt/ oder so jemand an den Kopff geworffen oder gefallen wäre / es hilfft alsbald. Ist gut für den Grind und andere Unsauberkeit des Haupts. Den Samen zerstossen/ und mit Rosenhonig vermischt/ ist gut zu den Halßgeschweren/ für die Frantzosen/und andern Versehrungen/im Halß damit gesalbt.

Amara dulcis, Je länger je lieber.

Das XXI. Capitel.

Name.

JE länger je lieber wird auch genannt Hynschkraut / und Bittersüß.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß Kraut hat eine Spann lange Wurtzel/rund/knöpfficht/ mit viel Nebenaußschüssen/ und vielen langen härigen Zäserlein/ ist weiß und zugespitzt/ eines unlieblichen Geruchs.

Je länger je lieber. Stengel.

Aus dieser Wurtzel wachsen 5. 6. oder mehr Stengel / zu fünff und mehr Spannen hoch/ mit viel Nebenaußschüssen/ sind nicht hol/ wird mit der Zeit eine holtzechte Rebe/ von Farben gleich grauschwartz/ ist ein steigends Gewächs/ das sich auch umb die Baum windet. Die Jahrschüßlinge erscheinen immerdar grün/ sie haben zu beyden Seiten in einer Ordnung allgetheilt/eins umbs ander/

Blätter.

ihre schöne subtile schwartzgrüne und linde blätter / die vergleichen sich fast dem gemeinen Ephrulaub / doch etwas spitziger. Es gewinnen auch etliche blätter

ter zwey örlein oder spitzlein/ als die edle Salbey / und sind diese blätter mit kleinen äderlein durchzogen.

Zu oberst an den ästlein gehen im Heu-Monat herfür an schwartzgrünen geschribten stengelein / schöne violfarben blawe blümlein/mit 5. blätlein / etwan 14. oder 15. an einem stiel / jegliches blümlein hat 5. spitzige runde blätlein/ die thun sich auf/und überwerffen sich wie die blümlein am Schweinbrodt/ und in der mitte eines jeglichen blümleins ist ein schönes gelbes gespitztes zäpfflein / und also die blümlein geformt wie ein Türckischer Bund. Blümlein.

So bald die blümlein abfallen / wachsen grüne langlichte beerlein hernach / die werden in der zeitigung gantz roht / als die Corallen / eines unlustigen geschmacks. In diesen beeren ligt der same / ziemlich groß / gespitzt/schwartz/oder dunckelroht. Same.

Die rinde an diesem gewächs ist dieser art/je mehr sie im Munde zerkäuet wird / je süsser und lieblicher der geschmack wird/in der erste aber gantz bitter und ungeschmack. Rinden.

Stell.

Diß gewächs findet man an den schattigen orten/ neben den Zäunen und Mauren/bey den Gräben und Wegen/bey den Wassern und mosigen orten.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Krebs und Mond zugethan/kalt und feucht biß in den 2. Grad/eines unlieblichen geruchs/ist nicht zu viel dingen zu gebrauchen / allein was außwendig ist.

Eusserlich.

Hitzige Schäden. Kopffwehe. Magengeschwulst. Fieber. Gelbsucht.

Diese wurtzel gestossen/in Rosenwasser gesotten/ und übergelegt / ist gut wider die böse hitzige schäden und wunden / stillt auch alle andere hitze. Den safft angesalbt/vertreibt die hitz im kopff/ und stillet das kopffwehe.

Die wurtzel gestossen in Regenwasser gesotten/ und übergelegt / vertreibt die Magengeschwulst/das Fieber und Gelbsucht / auf den Magen gelegt.

Stengel.

Die stengel sind dem Stier und der Venus untergeben/kalt und feucht biß in den 2. Grad/ einer zusammenziehenden art / und fast eines Elsenbaums geschmacks.

Innerlich.

Hitzig Fieber. Gelbsucht. Erhitzte Haupt und L. Rohte Ruhr.

Die außschüß oder ästlein in rohtem Wein gesotten /und davon getruncken/ wider das hitzige pestilentzische Fieber/Gelbsucht/ erhitzte Leber/und erhitzten Kopff / so sich jemand im Magen übel empfindt/ soll er diesen Wein trincken. Dieser Wein stellt den weibern ihre zeit/ und die rohte Ruhr.

Eusserlich.

Unheilsame Wunden. Löschung. Geschwulst.

Die stengel zerstossen / gesotten / und übergelegt/ ist gut für die schäden und unheilsame wunden / löscht die übrige hitz/ die aus dem leibe kompt/ und vertreibt die Geschwulst.

Hauptwehe. Flecken. Lohfeur. Hitzige Geschwer.

Die stengel in rohtem Wein gesotten /und in reinen tüchlein übergeschlagen/ vertreibt das Hauptwehe.

Mit diesem Wein gewaschen/vertreibt die flecken unter den Augen.

Die stengel in Regenwasser gesotten/ und übergelegt / wider das Lohfeur / löscht die hitz/ und lindert den schmertzen/ zeitiget die hitzige Geschwer und Apostem/ mit heilung.

Unrein Blut. Krätze. Schwindsucht.

Die stengel in bädern gebraucht/ für den tadelhafften leib / wider das unreine Blut und Krätze / es vertreibt alles / und ist diß bad nutz denen die glieder beginnen zu schwinden.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier und der Venus unterwürffig/kalt und feucht biß in den andern Grad/ eines süßlichten geschmacks.

Innerlich.

Brustringerung. Außwerffen. Miltzgeschwer. Eyterspeyen. Lungensucht. Verschirte Leber. Schleimige Därm.

Diese blätter in Meth oder süssem Wasser gesotten / und davon getruncken/ macht weit umb die brust und umbs hertz/ macht auch fast außwerffen/aber besser wäre es/ so mans in Süßholtzwasser siede. In Wein gesotten und getruncken / ist gut für das Miltzgeschwer / für Eyterspeyen / stillet den frauen ihre zeit.

Die blätter in Süßholtzwasser gesotten / und getruncken / ist gut für die Lungensucht / und zu der verschirten leber / zu den verschleimbten därmen /

führt

führt den schleim aus. Den jungen kindern treibt es heraus die Blattern und Unschlechten. Kindsblattern.

Die blätter in rohtem Wein gesotten / und getruncken / ist sehr gut zu löschung der grossen hitz am menschen / auch für die hitzige Fieber / für die Haupt-Fieber / die auch hitzig sind / vertreibt das Keichen und den Husten. Löschung. Hauptfieber. Keichen. Husten.

Eusserlich.

Diese blätter in Wasser gesotten / und dem Viehe so es verletzt und verunreiniget wird / übergelegt / vertreibt ihnen die geschwulst. Also ist es auch dem menschen gut über die eyterige Geschwär / übergelegt. Vieh verunreiniget. Eyergeschwer.

Die blätter in rohtem Wein gesotten / und damit gewaschen / ist g sund allen hitzigen schäden / vertreibt die hitz / machts rein / und heilts. Löscht den Brand / so jemand geschossen worden / oder sich in Feuer verbrennt / darüber gelegt. Hitzige Schäden. Brand von Geschoß oder von Feuer.

Mit dem safft von diesen blättern gewaschen / ist gut fürs Händzittern / für hitzige Fieber und Pestilentz. Händzittern. Fieber. Pestilentz.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Zwilling und Mercurio untergeben / aber die gelben zäpfflein und bützlein sind dem Löwen und der Sonnen zugethan. Diese blümlein sind eines lieblichen und sußlichten geschmacks / und einer vermischten natur. Die gelben bützlein aber sind heiß und trucken / biß in den 4. Grad. Wiewol es sich nicht fast wil irren / so mans untereinander nimbt. Allein daß die gelben zäpfflein eine bitterkeit und wärme geben / gegen den andern / daß also fast ein widerspiel ist / suß und sauer / ꝛc. aber weil Mercurius temperirt ist / so hat es nicht viel noth.

Innerlich.

Wann die Sonne in dem 15. Grad der Jungfrauen ist / soll man diese blümlein abnehmen / und das gelbe zäpfflein hinweg thun / und allein die blümlein in Rosenhonig eingemacht / und genossen / wider die Ohnmachten / stärckt den kopff / ist gar trefflich zu der Halßbreune / zu den löchern im halß / und andere Halßgeschwär / für die Mundfäule / zu den versehrten Gaumen. Ohnmachten. Halßbreune. Mundfäule. Versehrter Halß.

Diese blümlein in zucker eingemacht / und zu morgens eingenommen / ist gut zu den Augen / schärpfft das Ingenium / purgiert und reinigt das haupt. Augen gut. Haupt Purgatz

So die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrauen ist / soll man diese blümlein in süssem Wein einbeyssen / und stehen lassen / biß so lange die Sonn in den ersten Grad der Wag eingehet / alßdann den safft daraus gepreßt / und zu morgens allezeit einen löffel voll eingenommen / ist sehr gut so jemand umb die brust und umbs hertz voll ist / für den schweren athemzug / macht fast außwerffen. Den safft bald warm eingenommen / ist sehr gut für das Grimmen im leib / stillet den frauen die Mutter / ist gut zu den augen / und zu dem vollen kopff von Flüssen / zeucht der safft die Flüsse heraus. Engbrüstig. Kurtzer Athem. Grimmen. Mutter. Haupteflüß.

Auß diesen blümlein ein stupp gemacht / und den jungen kindern eingegeben / für

Bauchwehe. Würm. Schwindel.

für das Bauchwehe/ und für die würm/ zu morgens diß stupp eingenommen/ ist gut für den Schwindel.

Die gelben zäpflein auß diesen blümlein eingenommen / und dieselben zäpflein in einem Muscatell eingebeyßt/ und stehenlassen/ biß so lang die Sonn in den ersten Grad des Schützens kompt/ alsdan den safft darauß einen halben löffel vol eingenommen / der ist sehr gewaltig und kräfftig wider die geschwinde Ohnmacht/ bringt die verschwundene rede wieder/ und daß ein mensch wiederumb zu sich selbst kompt. Ist fast gut für das Pestilentzische Fieber / zu der Gelbsucht / allezeit zu morgens ein wenig eingenommen / vertreibt alles gifft auß den menschen / ist gut zu den inwendigen Apostemen/ und für andere inwendige gebresten / heilet auch von innen herauß den kalten Außsatz / ist gut zu dem Magengeschwulst/ und wehthumb/ treibt alle kalte Phlegma und flüsse aus dem leib.

Geschwinde Ohnmacht. Verlorne Red. Pestilentzisch Fieber. Gelbsucht. Inwendige Gebresten. Kalter Außsatz. Magengeschwulst. Kalt Phlegma.

Eusserlich.

Den vorbemelten safft aus den gelben bützlein mag man auch außwendig zu den unheilsamen schäden gebrauchen / darein gespritzt.

Außwendige Schäden.

Same.

Der same ist dem Widder und Mars unterworffen / heiß und trucken biß in den 4. Grad / eines unlieblichen geschmacks.

Innerlich.

Den samen in rothem Beerwein eingebeyffet/ und ein safft davon eingenommen für das kalte Fieber/ zu dem erkalten Magen / für den geschwollenen Magen/ und der vol Phlegma ist/ auch ist er gut zur reinigung der Lungen und Leber.

Kalt Fieber. Erkalten und geschwollner Magen. Lung und Leber Reinigung.

Eusserlich.

Dieser same ist allein zu kalten schäden und kranckheiten zu gebrauchen / als der vorgemelte safft/ ist zu gebrauchen zu den erkalten und lahmen gliedern / darmit gesalbt und eingenommen zu den kalten schäden / kalten Außsatz/ Haupgrind / für die Schwindsucht / in dem bad die glieder damit gewaschen / macht wiederum fleisch wachsen. Also ist dieser safft auch zu andern kalten rinnenden schäden zu gebrauchen/ er heilts.

Kalte Schäden. Lahme Glieder. Kalt Außsatz. Kopffgrind. Schwindsucht. Kalte rinnende Schäden.

Merck/ daß diß Kraut ein Nachtschad ist/ allein daß es ein unterscheid an den beerlein hat. Es ist auch diß krauts noch ein anderes geschlecht / nemlich das Weiblein / wächst auch gern an den schattigen orten / bey den gemäuren und wegen / wächßt nicht so hoch / doch auch buschechtig bey einander / hat aber etwas breitere blätter / und keine öhrlein daran / hat auch eben auff die form solche blümlein / allein daß die fünff blätlein daran weiß sind / und die zäpflein blau / und also mit der farb gleichsam umbgekert.

Weiblein.

Cen-

Centaurea, Tausent Gülden.

Das XXII. Capitel.

Name.

TAusent Gülden wird auch genannt Fieberkraut/ und Erdgallen. Tausent Gülden.

Gestalt.

Diß edle gewächs hat eine kleine wurtzel/ eines Fingers lang/ zugespitzt mit kleinen zäserlein/ zeucht krumm in der Erden/ einer Yngrünen farbe. Wurtzel.

Aus dieser wurtzel wachsen schöne stengel/ zuweilen mehr oder weniger/ bey 3. 4. 5. 6. die sind einer spannen oder anderthalben hoch/ in der grösse einer Nestelstefften/ inwendig hol/ einer Yngrünen farb/ eckicht. Stengel.

An den stengeln wachsen auf und auf schöne kleine subtile gespitzte blätlein/ die sind auch Yngrün/ und angelbtet. Aus diesen stengeln gehen auch kleine nebenästlein/ eben in der gestalt und form wie der rechte stengel/ allein daß sie kleiner sind. Blätter.

Diese nebenästlein tragen zu oberst schöne Kronen oder Träubel/ mit schönen rohten leibfarben Violen/ in grünen hößlein. Blümlein.

Den samen findet man in den langlichten grünen hößlein/ daran die blümlein wachsen/ und aus den blümlein werden kleine schötlein/ nicht anders dann die Haberkörner anzusehen/ und so die zeitig werden/ ist schwartz Mehl an statt des samens darinnen. Diß gantz gewächs ist in aller seiner Substantz sehr bitter/ darumb es billich das Fieberkraut genennt mag werden/ und ist deßhalben hoch auffzuheben. Unter der Polus höhe des 45. 46. 47. 48. Grad ists am besten. Samen.

Stell.

Diß kraut ist zu finden an trucknen orten/ auch da viel Sonn ist/ auff den Wiesen/ und bey den Wegen/ an den Bühelen/ und bißweilen mosigen orten.